



Meine Zeit in Knoxville – Ein Erfahrungsbericht Oder “hey y’all, let’s see this horse go giddy up” Saskia Steinfort

Saskia Steinfort studiert am Institut für Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität in Gießen. In ihrem Bericht lässt sie uns teilnehmen an ihren „tollen Erfahrungen“ am College of Veterinary Medicine in Knoxville, Tennessee

Meine Tasche ist gepackt und gewogen (es passt aufs Gramm genau). Ich kann es kaum erwarten. Ich sitze in Hungerford an der Bushaltestelle und warte auf den Bus der mich zum Flughafen nach Heathrow bringen wird. Mein vorausgegangenes Praktikum im kleinen Lambourn war eine tolle Erfahrung und ich habe viele Kontakte geknüpft. Doch nun geht es weiter: weiter weg als England, für wunderbare 3 Monate nach Knoxville in Tennessee.

Nach zweimaligem Umsteigen, bei dem unglücklicherweise mein Koffer auf der Strecke geblieben war und einer entspannten Busfahrt ohne Koffer von Atlanta nach Knoxville, war es endlich geschafft. *Dennis* (ein weiterer Austauschstudent aus Gießen) und ich wurden freudig am Busbahnhof von *Professor Schumacher*, sowie *Jasmin* und *Jonathan*, die schon ein paar Wochen vor uns angereist waren, empfangen. Unsere Zeit konnte beginnen.



....“*sehr interessiert an der Medizin des Pferdes*“

Ich startete meine klinische Rotation am College of Veterinary Medicine der University of Tennessee in der Abteilung für Weichteilchirurgie der Kleintiere. Obwohl das Gebiet der Kleintiere nicht zu meinen absoluten Favoriten gehört, hatte ich eine sehr gute Zeit, nicht

zuletzt, da ich schnell Anschluss zu den Studenten meiner Rotation fand (*Gruppenfoto*).



Meine restliche Zeit von zehn Wochen, verbrachte ich in der Abteilung für Pferde und rotierte durch die Chirurgie, die Innere Medizin, die Reproduktion, sowie das Center für Rehabilitation und Performance. Diese Erfahrung war einfach unbezahlbar! Ich bin sehr interessiert an der Medizin des Pferdes. Es ist das Gebiet der Tiermedizin, in dem ich nach der Approbation tätig werden möchte. Ich war vom ersten Tag an in den Tagesablauf eingebunden. Wie die anderen Studenten, durfte auch ich “eigene” Patienten übernehmen, für welche ich verantwortlich war. Dies beinhaltete das Aufnehmen einer Krankengeschichte, die Eingangsuntersuchung, das Aufstellen und die Durchführung eines täglichen Behandlungsplanes. In alle weiterführenden Behandlungen war ich mit involviert und unter Aufsicht durfte ich allerhand Tätigkeiten durchführen. In dieser Zeit habe ich für mich festgestellt, dass dies genau der richtige Beruf für mich ist und ich äußerst froh bin, mich für das Tiermedizinstudium entschieden zu haben. Es gibt doch nichts besseres, als sich auf seinen Arbeitstag freuen zu können!

Alle zwei bis drei Wochen endete eine Rotation in einer Abteilung (z.B. Pferdechirurgie) und ich kam mit zwei bis fünf neuen Studenten in einer neuen Rotation (z.B. Innere Medizin des Pferdes) und den jeweiligen Tierärzten zusammen. Auf diese Weise lernte ich schnell neue Leute kennen und einige neue Dialekte. Das war je nach Dialekt mehr oder weniger gewöhnungsbedürftig.

-2- Saskia Steinfort: Knoxville-Erfahrungen

-2- Saskia Steinfort: Knoxville-Erfahrungen

hat mich einige Zeit gekostet, um mich in den "southern accent" einzuhören. Als das erste Mal von "giddy up" gesprochen wurde, habe ich einen kurzen Moment verduzt innehalten müssen, bevor mir aus dem Zusammenhang klar wurde, dass wohl ein Trab des Pferdes gemeint gewesen sein muss. Doch an dieser Stelle muss man sagen, dass die sprachliche Barriere kein Problem war. Falls doch einmal eine Vokabel fehlte, kam niemals Unverständnis auf. Ein einfaches Nachfragen hat meistens eine ausführliche Erklärung zur Folge gehabt und wurde stets mit einem Lächeln auf den Lippen beantwortet.

Viele Studenten und Tierärzte waren durchaus interessiert an der deutschen Sprache. Ich wurde oft darum gebeten Wörter zu übersetzen und sie wieder und wieder auszusprechen, bis sie nachgesprochen werden konnten, was besonders zu späterer Stunde zur Erheiterung allerseits geführt hat.

Alles in Allem kann ich nur sagen, dass ich eine großartige Zeit hier hatte. Die "Class of 2016" ist eine unglaublich gastfreundliche, offene und nette Klasse und mir wurde von Anfang an das Gefühl gegeben dazuzugehören. Unsere Gruppe von 5 Studenten aus Gießen hat viele nette Leute kennengelernt und wir waren stets in ihre Planungen integriert. Diese drei Monate haben mir einen wunderbaren Einblick gegeben, nicht nur in die amerikanische Seite der Tiermedizin, sondern auch in den Lebensstil und die Gewohnheiten amerikanischer Studenten.

Wir haben viel gesehen und erlebt, haben die Wochenenden gefüllt mit schönen Trips in andere Städte und Wanderungen in die nahegelegenen Smoky Mountains (Foto).



Für diese unbezahlbare Erfahrung, die unter anderem durch die *Steuben-Schurz-Gesellschaft* möglich gemacht wurde, bin ich sehr dankbar und kann jedem nur empfehlen, es uns gleich zu tun und einige Zeit in Amerika zu verbringen! (aber passt auf, dass sie eure Koffer beim Umsteigen am Flughafen nicht verlieren ;).

(Redaktion: SSG-USA Interns
J. Adameit, G. Schanno, Fotos: Saskia Steinfort)

©Steuben-Schurz-Gesellschaft e. V., Frankfurt am Main 2016



Cooperation with Hessen-Wisconsin- Society, Milwaukee, USA

Tel: 069-1310822 - Fax: 069-1310873, E-mail: info@steuben-schurz.org, info@usa-interns.org,
www.steuben-schurz.org